



Soziales Gewissen

Für menschenwürdige Arbeit und eine gerechte Sozialordnung steht Juan Somavia ein. Die Uni Kassel machte ihn zum Ehrendoktor.

Seite 5



Schwerer Fehler

Lauter Einsen machen noch kein „Sehr gut“ – sagt das Gesetz. Kasseler Studenten wollen klagen.

Seite 6



Sportliche Ambitionen

Schwitzen mit den Kollegen: Uni-Angehörige machen sich fit für den Hochschulmarathon 2009.

Seite 8

Hervorragendes CLiMA

Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung

Deutschlandweit einzigartig an Universitäten ist das Kompetenzzentrum für Klimaschutz und Klimaanpassung, das Wissenschaftler jetzt an der Universität Kassel gründeten. Insgesamt 30 Professoren aus acht Fachbereichen und dem Centre for Environmental Systems Research (CESR) bündeln ihre Umweltkompetenzen zu einem Schwerpunkt der Universität Kassel. Das Kompetenzzentrum „Competence Centre for Climate Change Mitigation and Adaptation“ (CLiMA) arbeitet in vier Schwerpunkten: Entwicklung von Klimaschutzlösungen, Entwicklung von Klimaanpassungsstrategien, Untersuchung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, Wissensvermittlung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Von den Grundlagen zur Anwendung

Interdisziplinäre Lösungen zu diesen Fragestellungen erarbeiten die Kasseler Forscher im CLiMA von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung. CLiMA untersucht in der Abteilung Klimaschutz vor allem, wie sich der Energieverbrauch reduzieren und der Einsatz regenerativer Energien steigern lässt. Für diese Untersuchungen kann auf die vielfältigen Vorarbeiten und Kompetenzen zur Energieeffizienz und zur dezentralen Energieversorgung durch erneuerbare Energien zurückgegriffen werden.

Dass die Universität Kassel neben ihren beachtlichen Umweltkompe-

tenzen auch über Exzellenz im Bereich Klimaanpassung verfügt, zeigt das unter Federführung der Universität durchgeführte Verbundprojekt KLIMZUG-Nordhessen (Klimaanpassungsnetzwerk für die Modellregion Nordhessen). Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 10 Millionen Euro ausgestattet.

Uni Kassel als bundesweiter Vorreiter

Von Universitätsseite sind 15 Teilprojekte aktiv, bei denen 17 Professoren mit ihren Mitarbeitern aus sechs Fachbereichen und dem CESR Anpassungsstrategien an den Klimawandel erforschen, erproben und realisieren. Mit dem Programm KLIMZUG „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ fördert das BMBF Nordhessen und einige weitere deutsche Regionen in einem Zeitraum von fünf Jahren. Als Modellregionen sollen diese einen Impuls für die Entwicklung der Klimaanpassung in anderen Landesteilen Deutschlands geben. Die Region Nordhessen und die Universität Kassel nehmen somit bundesweit eine Vorreiterrolle ein, die mit der Gründung des CLiMA weiter ausgebaut wird.

Beide Netzwerke – wobei die universitären Forschungsprojekte von KLIMZUG-Nordhessen einen Teil des CLiMA-Netzwerkes darstellen – bezogen nun einen gemeinsamen Standort mitten im Herzen Kassels, Kurt-Schumacher-Straße 2. *dm*

Blick in die Zukunft



Es war eine Begegnung unter guten Bekannten, als die neue hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Eva Kühne-Hörmann im März ihren Antrittsbesuch an der Universität Kassel machte. Deren Forschungs- und Lehrschwerpunkte, die Bauvorhaben und das Finanzierungssystem der Hochschulen standen im Mittelpunkt der Gespräche mit Präsident Rolf-Dieter Postlep.

p/Foto: Fischer

Bildung für Nachhaltigkeit

Drei Uni Kassel-Projekte in der UN-Dekade

Drei Projekte der Universität Kassel wurden jetzt als offizielle Projekte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet: das Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre (GradZ-Umwelt) sowie das studentische Kampagnenprojekt ORGANICAgriCULTOUR und der konsekutive Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft der Universität Kassel in Witzenhausen. Die UN-Dekade ist eine internationale Initiative der Vereinten Nationen und hat für die Jahre 2005 bis 2014 die Förderung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Ziel.

Für die „Anstrengungen bei der Verankerung der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung in die universitäre Aus- und Weiterbildung“ erhielt das GradZ-Umwelt am 2. April in Bonn den Titel für zwei Jahre.

Das fachübergreifend umweltbezogene Bildungsangebot fördert den Erwerb disziplinübergreifender Kompetenzen und die Fähigkeit, unterschiedliche Sichtweisen in die eigene Meinungsbildung zu integrieren. Auf eine deutschlandweit einzigartige Weise vernetzt es Studierende und Promovierende aus 13 Masterprogrammen und vier Promotionskol-

legs aus dem Umweltbereich.

Der Bachelor- und Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft und das Kampagnenprojekt „ORGANICAgriCULTOUR – students promote organic agriculture“ des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen wurden erstmals 2007 als offizielle Projekte der UN-Dekade ausgezeichnet. Die Auszeichnungen wurden für weitere zwei Jahre verlängert. Damit wird die positive Weiterentwicklung dieser innovativen Bildungsansätze gewürdigt. Der agrarwissenschaftliche Studiengang ist der einzige universitäre Studiengang in Europa, der in seinem Lehr- und Forschungskonzept ausschließlich ökologisch ausgerichtet ist. Der Studiengang vermittelt agrarökowissenschaftliches Fachwissen, wissenschaftliche Methoden und handlungsorientiertes Können in lokalen und globalen Zusammenhängen.

Die Kampagnentour wirbt in den östlichen europäischen Ländern für Ökologische Landwirtschaft und internationale Vernetzung im Hochschulbereich. Engagierte Studierende setzen das Projekt um. In den letzten zwei Jahren führten ihre Touren nach Polen, Lettland, Litauen, Rumänien und Bulgarien. *p*

Fachbereiche Die Neuordnung der Uni Kassel

Auf Vorschlag des Präsidiums wurde in der Senatssitzung am 11. Februar eine Neugliederung der Fachbereiche an der Universität Kassel thematisiert. Nach diesem Entwurf soll die Universität in acht statt aktuell 13 Fachbereiche gegliedert werden. Die neue Struktur soll an die Clusterenteilung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst angelehnt sein. Demnach gäbe es an der Uni Kassel die Cluster Geisteswissenschaften, Erziehungs- und Verhaltenswissenschaften, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften, Ingenieurwesen, Mathematik und Naturwissenschaften sowie den Cluster Kunsthochschule. Als achter Fachbereich ist Elektrotechnik/Informatik/Maschinenbau angedacht. *dm* *Dazu auf Seite 3 die Kolumne von Vizepräsident Uwe Köhler.*

Kleines Glück im Unglück

Dokumente aus Kölner Stadtarchiv in Kassel vorhanden

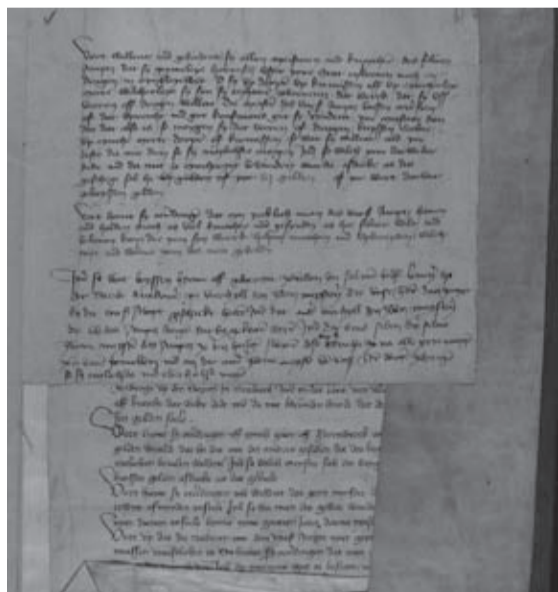
Der verheerende Einsturz des Kölner Stadtarchivs ist nicht nur eine menschliche Tragödie, sondern auch ein noch nicht abschätzbarer Verlust für die Wissenschaft. Ein Lichtblick

gen späterer Stadtschreiber), Hand- und Tintenwechsel, Schwärzungen und Streichungen sowie interlineare (zwischen den Zeilen eingefügte) Ergänzungen. „Das gibt uns wichtige Einblicke in die Arbeitsvorgänge im Kölner Rat und in der städtischen Kanzlei um 1400“, so Baumgärtner.

Die Gerichtsbarkeit in der mittelalterlichen Stadt ist ein wichtiger Forschungsgegenstand des Fachgebiets, wobei die Stadt Köln mit ihrem reichen Archivbestand im Mittelpunkt steht. Die Kasseler Studierenden sollten dabei lernen, dass der Umgang mit Quellen „kulturell bedingt“ ist; denn Quellen können in verschiedener Form aufbereitet werden: digitalisiert als Wiedergabe des Originals, ediert als Wiedergabe im vollen Wortlaut in moderner Schrift, als moderne Zusammenfassung des Rechtsinhalts („Regest“), übersetzt ins moderne Deutsch und so weiter.

Um zu lesen, zu übersetzen und Texte in unterschiedliche Formen bringen zu können, wurden die mittelalterlichen Quellen so Teil des umfangreichen E-Learning-Angebots der Universität Kassel und stehen jetzt für jedermann unter www.uni-kassel.de/-tramite zur Verfügung.

Es handelt sich um die in einer einzigen Handschrift sukzessiv niedergeschriebenen Ratsprotokolle, die an der Kasseler Universität bisher nur für die ersten zehn Jahre von 1397 an erfasst wurden, was nur einen sehr geringen Teil des Kölner Archivbestandes ausmacht, aber die Handschrift gehört zu den wertvollen Exemplaren, weil Ratsprotokolle in kaum einer anderen deutschen Stadt so früh einsetzen wie in Köln. „Wenn das Kölner Stadtarchiv daran Interesse haben sollte, stehen wir gerne zur Hilfe bereit“, sagt Ingrid Baumgärtner. *jb*



„Vort gebiedet sij allen meisteren ind knechten...“ aus der Amtordnung der Harnischmacher 1391

kommt dazu jetzt von der Universität Kassel: Einige der Originalquellen, die unter den Trümmern des Archivs begraben wurden, liegen hier in digitalisierter Form vor und sind über das Internet recherchierbar.

Dieser Glücksfall geht zurück auf ein Seminar des Fachgebiets „Mittelalterliche Geschichte“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner. „Wir haben einen Teil der Kölner Ratsmemorialbücher des 14. Jahrhunderts erfasst, um festzustellen, wie Entscheidungen revidiert und neu gefasst wurden und wie dies niedergeschrieben wurde“, sagt Ingrid Baumgärtner. Interessant sind dabei Randnotate (also Anmerkun-

Guter Eindruck, aber wenig Profil

Marketingstudie analysiert internes Uni-Image

Im Jahr 2007 führten die Kasseler Marketingprofessoren Reinhard Hünerberg und Andreas Mann eine Studie zur Außenwirkung der Universität Kassel in der Region durch. Im Auftrag des Präsidiums wurden Nordhessens Unternehmer, Lehrer, Abiturienten und Privatpersonen befragt. Ergebnis: Der Gesamteindruck der Uni Kassel in der Region hat sich stark verbessert und ist inzwischen weitgehend positiv.

Welche Reputation hat die Uni Kassel bei ihren Hochschulmitgliedern? Eine Studie zum internen Image führten Hünerberg und Mann Ende 2008 durch. Insgesamt 3356 Professoren, wissenschaftliche Bedienstete, technisch-administrative Mitarbeiter und Studierende nahmen an der Online-Befragung teil. Auch hier zeichnet sich ein tendenziell guter Gesamteindruck der Uni Kassel ab, der sich in den letzten drei Jahren insbesondere bei den Profes-

soren leicht positiv entwickelt hat, bei Mitarbeitern und Studierenden gleich geblieben ist. Im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten wird die Uni Kassel jedoch schlechter eingeschätzt.

Ebenso wie in den Ergebnissen der externen Imagestudie zeichnet sich ein deutliches Defizit ab: Die Befragten ordnen der Universität Kassel kein einheitliches Profil zu. Ihr Leitbild ist weitgehend unbekannt. Eine weitere Schwäche sehen die Befragten in den Forschungs- und Studienbedingungen sowie in der internationalen Ausrichtung. Als Stärken ihrer Universität nannten die Teilnehmer unter anderem den Imagefaktor für Stadt und Region, die Austauschprogramme mit ausländischen Partneruniversitäten und Kooperationen mit Unternehmen. *Daniela Menzel publik berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Ergebnisse und ihre Implikationen.*

Kommentar UngeRECHT?

Eine Note zu akzeptieren, die schlechter ist, als sie eigentlich ist, klingt absurd. Genau das wird von den Kasseler Lehramtsstudenten verlangt – per Gesetz. Dass niemand die Verantwortung für den folgenreichen Fehler im hessischen Lehrerbildungsgesetz (HLbG) übernehmen will, ist für die Betroffenen ein Schlag ins Gesicht. Längst hat sich eine studentische Front formiert, die in zahlreichen Medien, Internetforen und auf dem Campus für ihr Recht trommelt. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich der Protest unter den Studenten. Und längst geht es nicht mehr nur darum, bei der bundesweiten Konkurrenz um Referendariatsplätze benachteiligt zu sein. Vielmehr wollen sie sich wehren gegen eine Ungerechtigkeit, die rechtens sein soll. Abwarten und Tee trinken scheint das Motto des hessischen Kultusministeriums zu sein – zumindest, wenn es um die gesetzlich festgelegte Notenumrechnung geht. Eine Transformationstabelle, die jeglicher mathematischer Logik entsagt, als unproblematisch zu bezeichnen, klingt nicht nur in den Ohren der Betroffenen wie ein Aprilscherz. Und auch die unpräzise Erklärung, man arbeite an einer Lösung, gießt mehr Öl ins Feuer, als die Kastanien aus demselbigen zu holen: Hat doch die Kasseler Prüfungsstelle des Amts für Lehrerbildung erstmalig 2005 auf den Fehler im HLbG aufmerksam gemacht. Jetzt kann die jahrelange Untätigkeit zum Boomerang werden: Die Studenten wollen klagen, jeder einzeln. Koste es, was es wolle. Gute Chancen auf ein Urteil zu ihren Gunsten haben sie. Es ist eine Frage der Zeit, bis der Funke des Widerstands auf andere hessische Universitäten überspringt. Dann muss vor allem einer teuer bezahlen: das Land Hessen. *Daniela Menzel*